Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 118 (1967)

Heft: 8

Buchbesprechung: Buchbesprechungen = Compte rendu de livres

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BUCHBESPRECHUNGEN - COMPTE RENDU DE LIVRES

BAULE, H., UND FRICKER, C.:

Die Düngung von Waldbäumen

Mit 112 Abbildungen und 45 Farbbildern, 260 Seiten. Bayrischer Landwirtschaftlicher Verlag GmbH, Augsburg, 1967

Als Ergebnis einer französisch-deutschen Zusammenarbeit geben uns die beiden Autoren ein Buch in die Hand, welches in sehr ansprechender Aufmachung einen Überblick über die heutigen Kenntnisse und die bisher gemachten Erfahrungen auf dem Gebiete der Düngung in der Forstwirtschaft vermittelt. Die Materie wurde breit und trotzdem gründlich erfaßt und leicht verständlich dargestellt, so daß man dieses Buch als ein Standardwerk bezeichnen darf. Jedermann, der sich mit Fragen der Düngung in der Forstwirtschaft befaßt, wird es mit großem Gewinn lesen und in ihm ein unentbehrliches Hilfsmittel für die Praxis entdecken.

In einem *ersten Teil* werden die Grundlagen der Forstdüngung behandelt, das heißt die bodenkundlichen und pflanzenphysiologischen Voraussetzungen sowie eine Übersicht über die heute verfügbaren organischen und anorganischen Düngemittel. Der *zweite Teil,* der auf die Durchführung der Forstdüngung eingeht, gibt dem Praktiker eine Menge wertvoller Hinweise, die für den Erfolg einer Düngungsmaßnahme entscheidend sein können, wenn sie auch nicht wissenschaftliche Grundlagen betreffen. Die Düngung in den verschiedenen Altersphasen der Forstpflanzen wird einzeln besprochen. Auch den spezifischen Nährstoffansprüchen der einzelnen Baumarten ist ein Kapitel gewidmet. Im *dritten Teil* geben die Verfasser einen Überblick über die Auswirkungen forstlicher Düngungsmaßnahmen. Dabei wird das Augenmerk nicht nur auf die Stoffproduktion, sondern auch auf die Auswirkungen auf den Boden, die Widerstandsfähigkeit der Pflanzen und die Anwuchserfolge bei Verjüngungen auf gedüngten Böden gerichtet. In einem kurzen *vierten Teil* ist die Rede von der Wirtschaftlichkeit der Düngung von Waldbäumen.

Die Mehrzahl der hier verwerteten Erfahrungen aus Forschung und Praxis wurden auf sehr armen Böden Deutschlands und Frankreichs gewonnen, auf welchen die Düngung vielfach Voraussetzung für eine einigermaßen befriedigende forstliche Produktion ist.

Das Buch zeichnet sich nicht nur durch seine Klarheit aus, sondern auch durch seine geschickte, sehr reiche Illustration. Ein umfangreiches Literaturverzeichnis und viele Literaturhinweise im Text erschließen dem Leser das einschlägige Schrifttum.

Mit diesem gründlichen und vor allem für den Praktiker geschriebenen Werk erhält der Forstmann eine wertvolle Hilfe bei der Lösung von Problemen der Ertragssteigerung auf Böden mit unausgeglichenem Nährstoffhaushalt. Es werden nicht einseitig die Vorteile der Düngung betont, sondern auch klar deren Grenzen und Gefahren aufgezeigt. Auch schenken die Verfasser nicht nur den Kunstdüngern ihre Aufmerksamkeit, sondern auch den organischen Düngemitteln und gewissen biologischen Methoden zur Verbesserung des Nährstoffangebotes in den Böden.

In der schweizerischen Forstwirtschaft sind wir in der glücklichen Lage, daß wir keine derart nährstoffarmen Standorte haben, daß die Düngung unentbehrliche Voraussetzung zur forstlichen Produktion wäre, wie das andernorts der Fall ist. Allerdings gibt es auch bei uns Standorte, wo sich eine Düngung lohnt, sei es wegen allgemeiner Nährstoffarmut des Bodens oder infolge eines einseitigen Chemismus des Muttergesteins. Hiezu gehören Rißmoräneböden, Sand- und Schotterböden auf Molasse, auf Deckenschotter und auf Hoch- und Niederterrassen, und schließlich auch die Kalkböden.

Nebst der Art der Düngung bedarf bei uns die wirtschaftlich lohnende Anwendung besonderer Aufmerksamkeit, da die Stand-

orte und damit auch die Düngungsbedürftigkeit auf kleiner Fläche stark wechseln, was vor allem arbeitstechnische Probleme schafft. Es ist zu hoffen, daß in Zukunft diesen Fragen in der schweizerischen Forstwirtschaft vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt wird. *A. Brülhart*

HARTMANN, F.-K., UND JAHN, GISELA:

Waldgesellschaften des mitteleuropäischen Gebirgsraumes nördlich der Alpen

Tabellen, Grundlagen und Erläuterungen.

Gustav-Fischer-Verlag, Stuttgart, 1967

Im Rahmen einer Publikationsreihe über «Ökologie der Wälder und Landschaften», die von Prof. Dr. Friedrich-Karl Hartmann, Direktor des Institutes für Waldgrundlagen der Universität Göttingen, herausgegeben wird, liegt nun der erste Band über «Waldgesellschaften des mitteleuropäischen Gebirgsraumes nördlich der Alpen» vor. In zwei weiteren Bänden soll später die Bedeutung der Waldgesellschaften für Forstwirtschaft und Landeskultur dargelegt werden.

Das vorliegende Werk gliedert sich in einen 636 Seiten dicken Textband und einen umfangreichen Kassettenband mit 23 Originaltabellen, 14 Stetigkeitstabellen und 2 Klimakarten. Neben einer kurzen Übersicht über die soziologische Gliederung der Wälder des Gebietes nach Klassen, Ordnungen, Verbänden und Assoziationen bilden die Erläuterungen zu den Tabellen den Hauptteil des Textbandes. Die Beschreibung der zahlreichen einzelnen Orte der soziologischen Originalaufnahmen beansprucht 230 Seiten. Auf fast 100 weiteren Seiten werden Bodenanalysenergebnisse zu etwa 360 Aufnahmen dargestellt. Der letzte größere Abschnitt bringt die Erläuterungen zu den Stetigkeitstabellen, in denen neben den eigenen Aufnahmen auch Literaturangaben verwertet wurden. Ein ausführliches Literaturverzeichnis und ein sorgfältiges Register zu den Pflanzengesellschaften beschließen den Band.

Geographisch liegt das untersuchte Gebiet zwischen Vogesen und Sudeten, Ardennen und Schwäbischer Alb. Die Schweiz wird also durch das vorliegende Werk nicht mehr erfaßt. In den Stetigkeitstabellen wird allerdings Schweizer Literatur berücksichtigt, so etwa die Arbeiten von Etter, Kuoch und Richard. Schade, daß nicht auch die Arbeit von Frehner über das westliche Aargauer Mittelland einbezogen wurde. Gerade die Gesellschaften des Mittellandes und des nördlichen Alpenvorlandes lassen sich meist sehr gut mit den untersuchten Gesellschaften in Deutschland vergleichen, und das Buch kann in dieser Beziehung eine Reihe von Anregungen vermitteln.

Über die Zielsetzung des Werkes schreiben die Autoren im Vorwort: «Zur Vervollständigung der bei der Akademie für Raumforschung und Landesplanung 1953 veröffentlichten Arbeit „Waldgesellschaften der deutschen Mittelgebirge und des deutschen Hügellandes" und der in den „Grundlagen der Forstwirtschaft" 1959 erschienenen Übersicht „Naturnahe Waldgesellschaften Deutschlands in regionaler und standortsökologischer Anordnung", die die Waldgesellschaften in ihrem soziologischen Aufbau und ihrer ökologischen Gliederung in Übersichten wiedergeben, soll die vorliegende Arbeit jede der vom Verfasser nach Vegetationszusammensetzung und Synökologie untersuchten Einheiten mit einer Reihe von Einzelaufnahmen mit vollständigen Standorts- und Bestandesangaben belegen, so daß hierdurch diese Gesellschaften soziologisch-systematisch, pflanzengeographisch, ökologisch und hinsichtlich der ihnen innewohnenden Dynamik definiert sind.» Das Buch ist also vorwiegend Dokumentation. Ein sehr umfangreiches pflanzensoziologisches und bodenanalytisches Material wird dem interessierten Spezialisten zugänglich gemacht und steht vergleichenden Untersuchungen offen. Als orientierende Übersicht über die Waldgesellschaften Mitteleuropas ist das Werk dagegen weniger geeignet, da beispielsweise die floristische Charakterisierung der Assoziationen aus den Tabellen selbst herausgelesen werden muß. Im Kapitel mit den Erläuterungen zu den Stetigkeitstabellen findet man zusammenfassende Angaben über Verbreitung, Klima, Standort und Bestandesverhältnisse der Waldgesellschaften, die

auch für Nichtspezialisten außerordentlich wertvoll sind. Leider sind sie unter den übrigen Erläuterungen manchmal etwas schwierig aufzufinden. Ebenfalls sehr weites Interesse wird das Kapitel über die soziologische Gliederung nach Klassen, Ordnungen, Verbänden und Assoziationen finden. Innerhalb der Verbände und Unterverbände unterscheiden die Autoren Assoziationsgruppen mit vikariierenden Assoziationen. Vikariierende Assoziationen besiedeln ähnliche Standorte in verschiedenen geographischen Lagen (zum Beispiel Alpenvorland, Schwarzwald, Harz, Sudeten) und unterscheiden sich durch geographische Trennarten. Für die Assoziationsgruppen wurden ausschließlich deutsche Namen verwendet (zum Beispiel montane Kalkbuchenwälder, thermophile Kalkbuchenwälder). *E. Landolt*

HILDEBRANDT, G.:

Der laufende Zuwachs in der Forsteinrichtung

Beiträge zur Methodik der Zuwachsermittlung unter besonderer Berücksichtigung der Bohrspanmethoden.

Schriftenreihe der forstlichen Abteilung der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br., Band 6. Bayerischer Landwirtschaftsverlag München, Basel, Wien, 1967

Auch in Deutschland wird die Bedeutung des laufenden Zuwachses für die Forsteinrichtung immer mehr eingesehen, wie Hildebrandt einleitend betont: «Allgemein sieht man heute im Zuwachs nicht mehr nur einen von mehreren kalkulatorischen Hiebsatzweisern, vielmehr erwartet man, durch bessere und tiefere Einblicke in die tatsächlichen Zuwachsverhältnisse zu echten, nachhaltigen Leistungssteigerungen zu gelangen.» Es sind zum Teil ähnliche Überlegungen, wie sie für den Plenterwald Biolley schon vor 80 Jahren vertreten hat, die heute die in Deutschland noch vorwiegend angewandten Schätzungen des Zuwachses nach Ertragstafeln unzureichend erscheinen lassen.

Nach einem ausgezeichnet abgefaßten Kapitel über die Bedeutung des laufenden Zuwachses werden die einzelnen Einrichtungsverfahren in den Ländern der Bundesrepublik, in verschiedenen Staaten Europas und in den USA beschrieben. Das Fehlen einer Übersicht über die angewandten Verfahren wurde bisher immer wieder als Mangel empfunden. Die gebräuchlichsten Verfahren der Zuwachsermittlung werden eingehend beurteilt, so die Herleitung des laufenden Zuwachses aus Ertragstafeln, durch Vorratsvergleiche und vor allem durch Bohrspanmethoden. Schließlich wird durch statistische Analysen gezeigt, wie die Bohrspanmethoden verbessert werden können, indem zum Beispiel die anzubohrenden Bäume nicht rein zufällig, sondern gezielt ausgelesen werden. Die in diesem Abschnitt vorgelegten Resultate beruhen zumeist auf neuen, vom Verfasser selbst durchgeführten Untersuchungen. *P. Schmid*

JUCHUM, F.:

Lauter Dackel

180 Seiten mit 12 Photos auf Kunstdrucktafeln. 1967, Albert-Müller-Verlag AG, Rüschlikon-Zürich, Stuttgart und Wien. Leinen, Fr. 14.80

Mit Vergnügen und Gewinn werden alle Dackelfreude diese Dackelgeschichte lesen. Mit der Genauigkeit der Kennerin hat Frieda Juchum eine um die andere Szene aus dem Dasein der Dackel beobachtet und daraus ein Loblied auf den Dackel gestaltet. Der Leser wird ihr zustimmen, wenn sie ihr Buch mit den Worten schließt: «Es lebe der Dackel und seine Freunde!»

H. L.

KEYSERLINGK, I. VON:

Jagdfasanen und sonstiges Federwild

Fasanen, Rebhühner, Wachteln, Enten. Aufzucht, Haltung, Hege.
Ulmers Tierbuchreihe, 134 Seiten mit 40 Schwarzweiß- und 4 Farbbildern.
Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, 1967

Aufzucht, Haltung und Hege von Wildgeflügel gewinnen um so mehr an jagdlicher Bedeutung, je ungünstiger die landschaftlichen Bedingungen werden, die für die natürliche Erhaltung der verschiedenen Federwildarten bedeutsam sind. Mit künstlicher Hilfe ist es möglich, dem Rückgang einzelner Arten entgegenzuwirken, und es

entspricht daher einem dringenden Bedürfnis, wenn einmal die Erfahrungen in der Nachzucht und Haltung von Federwildarten zusammengefaßt wurden. Da eine solche Darstellung bis anhin fehlte, konnte sich der Jäger und Naturfreund nur schwer über das orientieren, was mit künstlichen Maßnahmen überhaupt erreicht werden kann und wie er die besonderen Ansprüche der einzelnen Arten berücksichtigen muß, wenn er Erfolg haben will. Die Ausführungen einer gelernten Geflügelzüchterin sind um so wertvoller, als sie durchweg auf praktischen Erfahrungen beruhen. Das Büchlein enthält in knapper Form alles Wissenswerte über Haltung, Brut, Aufzucht, Wartung und Fütterung sowie auch über den Versand, das Aussetzen und die Hege des Wildgeflügels. Berücksichtigt sind die Fasanen, das Rebhuhn, das Steinhuhn, das Rothuhn, die europäische, japanische und virginische Wachtel. Bei den Wildenten wird auch die Besiedlung natürlicher Teiche und das Anlegen künstlicher Teiche besprochen. Ein spezielles Kapitel ist der Fütterung des Federwildes gewidmet, und besonders ausführlich befaßt sich die Verfasserin auch mit Verletzungen und Schädigungen der Tiere, wie sie durch mangelnde Pflege verursacht sein können. Bedeutsam sind auch die Ausführungen über die hygienischen Maßnahmen, wie sie bei der Haltung von Wildtieren erforderlich sind.

Das Büchlein vermittelt durch zahlreiche Abbildungen eine anschauliche Anleitung für die Herstellung zweckdienlicher Einrichtungen. Für alle Jäger und Naturfreunde, die sich mit der Haltung von Federwild befassen, ist es daher eine wertvolle Hilfe. *K. Eiberle*

KRIEGER, H.:

Grundgedanken der forstlichen Betriebswirtschaftslehre

Band III der «Beiträge zum Aufbau einer forstlichen Betriebswirtschaftslehre».
Verlag M. und H. Schaper, Hannover, 1967. 164 Seiten, DM 40,—

Prof. Dr. Heinrich Krieger, der am 30. Juni 1966 starb, war Begründer und Leiter der «Forschungsstelle für forstliche Betriebswirtschaftslehre» in Tharandt von 1926 bis zu deren Stillegung im Jahre 1940. Er war wohl der erste, der in Deutschland Vorlesungen und Seminare über dieses Wissensgebiet gehalten hat. In den acht Dezennien seines Lebens hat er eine Unzahl von Lehrmeinungen sowohl in der allgemeinen wie in der forstlichen Betriebswirtschaftslehre miterlebt. Mit der vorliegenden Arbeit will der Autor die bis heute herrschenden Anschauungen über die forstliche Betriebswirtschaftslehre kritisch überprüfen und zugleich den Anstoß geben, für «eine wissenschaftlich begründete Betriebswirtschaftslehre innerhalb des forstlichen Studiums» (Vorwort). Er stellte zusammen, was er im Laufe seines langen Lebens als Praktiker und Wissenschafter, als Forstmann und Betriebsleiter als Grundgedanken einer zukünftigen forstlichen Betriebswirtschaftslehre anzusehen gelernt hat.

Wer die Schriften von Krieger kennt, weiß, daß er anschaulich, spannend, lehrreich, aber auch scharf, mutig, streitbar und oft polemisch schreibt. Oberlandforstmeister Offner bemerkt denn auch mit Recht im Geleitwort, daß das Werk bei manchen Lesern Kritik herausfordern wird, daß dieses «forstliche Testament» aber nicht einfach beiseitegelegt werden soll, nur weil einige Ansichten des Verfassers umstritten seien. In dieser Beziehung wird man auch tatsächlich nicht enttäuscht, indem praktisch jeder deutsche lebende oder verstorbene forstliche Betriebswissenschafter «angegriffen» wird. Man hat dabei allerdings öfters den Eindruck, daß nur einzelne Sätze aus Büchern oder Aufsätzen der betreffenden Autoren kritisch behandelt werden und nicht die eigentliche Grundeinstellung der Wissenschafter. Es muß dem Leser auffallen, daß schweizerische, skandinavische oder angloamerikanische Autoren nicht erwähnt wurden; das Literaturverzeichnis zeigt denn auch nur deutsche Autoren. — Die Ausführungen von Krieger hätten an Geschlossenheit gewonnen, wenn etwas weniger polemisiert worden wäre.

Das Werk ist in drei Hauptabschnitte gegliedert. Der erste Teil, «Das Denken in der Forstwirtschaft» überschrieben, setzt sich mit Wissenschaft und Kunstlehre, Vernunfts- und Erfahrenswissenschaft, Deduktion und Induktion, Isolation und Superposition und anderen Problemen ausein-

ander. Hierbei wird — was nicht in einem Buch über «Grundgedanken» zu erwarten war — das Anschauungsmaterial aus der Waldwertschätzung genommen. — Im zweiten Teil, betitelt «Was ist Betriebswirtschaftslehre?», werden das Wesen der Wirtschaft und des Wirtschaftens behandelt sowie die Begriffe «Betrieb», «Unternehmung», «Forst» und «Betriebswirtschaftslehre» diskutiert. Hier muß der Rezensor offen bekennen, daß andere Autoren diese Probleme schärfer und deutlicher herausgeschält haben. — Der dritte Teil endlich behandelt «Die Bewertung von Forstbetrieben und von Waldgrundstücken anderer Art». Davon gehört eigentlich nur der erste Teil, der den Wertbegriff analysiert und die geistigen und ungeistigen, die primären und sekundären, die objektiven und subjektiven Werte diskutiert, in eine «Grundlagenanalyse», bestimmt aber nicht der zweite Teil, der die praktische Durchführung der Waldwertschätzung auf Grund der vom Autor 1956 herausgegebenen «Geldertragstafeln» diskutiert.

Die kurze Inhaltsangabe zeigt, daß der Autor unter «forstlicher Betriebswirtschaftslehre» etwas eng Umgrenztes versteht. Forstliche Betriebswirtschaftslehre ist die Lehre vom Wirtschaften im Forstbetriebe; hierzu gehören auch Waldbau, Ertragskunde, Forsteinrichtung, Erschließung usw. «Grundgedanken der forstlichen Betriebswirtschaftslehre» sollten deshalb nicht so einseitig die geisteswissenschaftlichen Aspekte aufzeigen. Trotzdem, die Lektüre bietet viel Anregendes. Die durch das ganze Buch von Krieger gehende Forderung, die forstliche Betriebswirtschaftslehre in eine allgemeine Betriebswirtschaftslehre einzugliedern, ist richtig und wird bereits von den forstlichen Betriebswissenschaftern im weitesten Sinne erfüllt. Viele in den Ausführungen enthaltenen Gedanken sind es wert, gelesen, durchdacht und oft weiter verfolgt zu werden. *H. Tromp*

LANDESFORSTVERWALTUNG BADEN-WÜRTTEMBERG:

Forstlicher Fachentwicklungsplan

Forststatistische Ergebnisse 1965, 298 Seiten, Stuttgart, 1967

Die Landesforstverwaltung Baden-Württemberg hat sich entschlossen, einen «Fachlichen Entwicklungsplan» gemäß § 13 des Landesplanungsgesetzes aufzustellen. Grundlage einer solchen Planung ist unter anderem ein Satz von forststatistischen Zahlen; dieser liegt nun vor (Stand 1. 1. 1965). Der eigentliche Entwicklungsplan wird erst später veröffentlicht.

In sieben Tabellen ist gemeindeweise ein gewaltiges Zahlenmaterial zusammengestellt. Die erste Übersicht «Waldfläche und Besitzverhältnisse» gibt Auskunft über Bevölkerung, Land- und Waldfläche, Bewaldungsprozent und Walddichte. Die Tabelle «Baumartenverteilung» nach Hektaren und in Prozenten unterscheidet sechs Baumarten oder -gruppen. Die Zusammenstellung «Besitzstruktur im Bauern- und sonstigen Kleinprivatwald» enthält die nötigen Angaben über diese Besitzesgruppen, wobei auch die Parzellenzahl pro Eigentümer angegeben wird.

Sehr interessant ist die folgende Tabelle «Waldaufschluß»; es werden für jede Gemeinde die Fuß- und Spazierwege im Walde sowie die Länge der befestigten und nicht befestigten Wege in den einzelnen Waldkategorien aufgeführt. Die nächste Tabelle «Waldflächenentwicklung» zeigt eine Art Gewinn- und Verlustrechnung 1945 bis 1965, indem die Neu-Aufforstungen den Rodungen (unterschieden nach sieben Rodungsursachen) gegenübergestellt werden. Die Tabelle «Mittel- und Niederwald» zeigt Zahlen über vorhandene und bis zum Jahre 1980 umzuwandelnde Wälder. Die letzte Zusammenstellung, «Erholungswald», bringt Angaben über vorhandene und geplante Parkplätze, Rundwege, Zeltplätze, Lehrpfade, Schutzhütten und Ruhebänke im Waldareal.

Unsere Regionalplaner beneiden zweifellos ihre süddeutschen Kollegen um dieses ausgezeichnete Grundlagenmaterial. Die Landesforstverwaltung ist mit der statistischen Erfassung des für die Planung wichtigen Zahlenmaterials zweifellos neue Wege gegangen. Der Wald wird nicht mehr als statische Grundlage jeglicher Landbenutzungsplanung betrachtet; der Wald soll mithelfen, in einer zukünftigen Raumordnung eine aktive Rolle — namentlich als Erholungswald — zu spielen. Damit über-

haupt geplant werden kann, muß das Zahlenmaterial vorhanden sein. Es ist deshalb zu wünschen, daß die regionalen Planungsgruppen in der Schweiz sich ähnliches Material beschaffen lassen, wobei auch noch die Kriterien der Schutzfunktionen des Waldes mit zu berücksichtigen wären.

Tromp

MAISENBACHER, H.:

Zeit-, Kosten-, Mengen- und Wertrelationen beim Einschneiden von Fichten-, Tannen- und Kiefernrundholzblöcken in Abhängigkeit von Langholzklassen und Einschnittarten

Dissertation der Universität Hamburg, 1966. Zu beziehen durch den DRW-Verlag, Stuttgart. Preis DM 17,50

In den letzten Jahren wurde öfters die Frage gestellt, ob die Holzproduktion «marktgerecht» sei und ob es nicht zweckmäßiger wäre, die Schwachholzerzeugung zu steigern. Es wurde aber doch für richtig gehalten, möglichst hochwertiges Holz zu erzeugen, weil allein durch dessen Absatz nachhaltige Mehreinnahmen erzielbar sind. Diese Meinung wurde von den Rundholzverbrauchern geteilt, denn sonst würden die Säger nicht höhere Preise für Nadelstarkholz zahlen. Aufbauend auf eigenen Arbeiten und auf den Untersuchungen von Löffler hat Maisenbacher durch Versuchseinschnitte in sechs Sägereien mit über 60 000 m³ Jahreseinschnitt und auf Grund von theoretischen Überlegungen für Fichte, Tanne und Föhre die Zeit-, Kosten-, Ausnutzungs- und Wertrelationen der verschiedenen Klassen der Langholzsortierung sehr genau analysiert. Gleichzeitig wurde auch der Einfluß der Astung auf die Qualität des Schnittholzes untersucht.

Daß schwache Rundhölzer höhere Verarbeitungskosten erfordern als Starkhölzer, ist in den Sägereien bekannt und gilt auch für Rüsten und Transport aller Waldsortimente. Der Verfasser quantifiziert aber alle damit zusammenhängenden Kostenabhängigkeiten in der Sägerei (Bearbeitungszeiten, Ausnützungsprozent, Qualität der Schnittwaren und anderes mehr). Mit Hilfe von Schnittfiguren wurde die Ausnutzung von Schnittsorten und Einschnittarten untersucht. Durch Rückrechnung war es möglich, den Wert der einzelnen Langholzklasen franko Waldstraße zu errechnen.

Was zu erwarten war, hat Maisenbacher anhand praktischer und theoretischer Untersuchungen gezeigt, daß nämlich die durch die Grundpreisprozente gegebenen Wertrelationen nicht mehr stimmen. Das Schwachholz wird im allgemeinen zu teuer verkauft und bürdet den Sägereien Verluste auf. Die Trockenästung der stehenden Stämme lohnt sich und kann wesentlich zur Verbesserung der Ertragslage der Forstwirtschaft beitragen.

Die vorliegende, sehr gründliche und betriebswissenschaftlich einwandfrei durchgeführte Untersuchung wird in erster Linie den Säger interessieren. Eine genaue Kalkulation ermöglicht es dem Betriebsinhaber, den Klassenpreis des Langholzes von Fichte, Tanne und Föhre genau zu errechnen; damit erhält er genaue Unterlagen für die Preisofferten gegenüber dem Waldbesitzer. Die Ausführungen interessieren aber auch den Waldbesitzer, denn sie belegen mit Zahlen, daß die Zukunft der Erzeugung von qualitativ hochwertigem Langholz gehört.

Tromp

SPEIDEL, G.:

Forstliche Betriebswirtschaftslehre

Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin, 1967. 289 Seiten mit 53 Abbildungen. Preis Fr. 54.25

Im Jahre 1950 erschien die letzte Auflage der «Forstlichen Betriebswirtschaftslehre» von Viktor Dieterich. Seither sind neue Methoden entwickelt und weitere Erkenntnisse gewonnen worden, die eine bessere Führung des Forstbetriebes ermöglichen. Es ist deshalb sehr zu begrüßen, daß Prof. Dr. Gerhard Speidel, Ordinarius für forstliche Betriebswirtschaftslehre und Ertragskunde an der Universität Freiburg im Breisgau, soeben eine «Forstliche Betriebswirtschaftslehre» veröffentlicht hat, die er bescheiden eine «Einführung» nennt. Im Vorwort betont er, daß das Buch für Studenten geschrieben sei, die sich ohne spezielle Kenntnisse der allgemeinen Wirtschaftswissenschaften mit Problemen der forstlichen Betriebswirtschaftslehre vertraut machen wollen, daß aber auch dem forstlichen Betriebsleiter Hinweise für eine

Lösung praktischer Probleme vermittelt werden.

Da angenommen werden darf, daß Speidel in seinem Buche diejenigen Probleme darstellt, die er auch im Hochschulunterricht behandelt, war der Rezensent gespannt, ob Aufbau und Inhalt des Lehrbuches seinen Vorlesungen über dasselbe Thema an der Forstabteilung der ETH entsprechen. Die forstliche Betriebswirtschaftslehre als Lehre von der Zweckmäßigkeit wirtschaftlichen Handelns im Forstbetrieb umfaßt ein sehr weites Gebiet, so daß im Unterricht nur die Grundlagen und einige spezielle Gesichtspunkte vermittelt werden können. Es ist sehr erfreulich (und für den Unterzeichneten beruhigend!) festzustellen, daß Speidels «Einführung» hinsichtlich Inhalt und Aufbau weitgehend mit dem Stoff, der an unserer Hochschule geboten wird, übereinstimmt. Wenn einzelne Akzente etwas verschoben sind, so ist dies auf die speziellen Betriebsverhältnisse in Deutschland und in der Schweiz zurückzuführen.

In acht Hauptabschnitten werden die verschiedenen Probleme präzis und klar — veranschaulicht mit praktischen Beispielen — dargestellt. Nach einer kurzen Beschreibung von Wesen und Geschichte der forstlichen Betriebswirtschaftslehre wird im Sinne einer «Standortsbestimmung» die Charakteristik des Forstbetriebes herausgeschält, um zu zeigen, daß auf Grund der verschiedenen Merkmale des Forstbetriebes eine spezielle forstliche Betriebswirtschaftslehre ihre Berechtigung hat und man nicht unbesehen die Erkenntnisse der industriellen Betriebswirtschaftslehre übernehmen kann.

Der dritte Abschnitt mit dem Titel «Der forstliche Produktionsprozeß» behandelt Kosten- und Ertragsprobleme im Forstbetriebe, wobei sehr anschaulich gezeigt wird, wie sich die moderne Kostenrechnung auf den Forstbetrieb anwenden läßt. Es folgt die Darstellung der Problematik der Waldwertschätzung; dieses Kapitel wird im schweizerischen Hochschulunterricht in einer speziellen Vorlesung in den höchsten Semestern behandelt, da zur Lösung dieser Probleme ertragskundliche und einrichtungstechnische Kenntnisse verlangt werden.

Im Abschnitt über die «Betriebsanalyse» werden Produktivität, Wirtschaftlichkeit, Betriebstypologie, Kennzahlen usw. behandelt, während der folgende Teil die lang-, mittel- und kurzfristige Planung darstellt. Das Kapitel «Gestaltung des Forstbetriebes» beinhaltet Finanzierung, Organisation, Rationalisierung und Produktion. Eine kurze Darstellung über die Persönlichkeit des Betriebsleiters schließt das Lehrbuch. Ein ausgedehntes Literaturverzeichnis verweist den Leser auf Spezialprobleme, und ein Sachregister hilft, im Buch jedes Problem rasch zu finden.

Diese kurze Inhaltsangabe muß genügen. Das Buch kann zum Studium wärmstens empfohlen werden; es ist ein eigentliches Standardwerk über die forstliche Betriebswirtschaftslehre. Der Student wird vortrefflich in das Fach eingeführt, und dem Praktiker hilft es ausgezeichnet, da er für die Lösung seiner Aufgaben auf die Grundlagen der forstlichen Betriebswirtschaftslehre zurückgreifen kann. *H. Tromp*

FORSTLICHE NACHRICHTEN - CHRONIQUE FORESTIÈRE

Neuchâtel

Pour remplacer M. P.-E. Farron, Inspecteur cantonal des forêts, atteint par la limite d'âge, le Conseil d'Etat a nommé à la tête du Service forestier cantonal M. L.-A. Favre, jusqu'ici Inspecteur des forêts à Couvet, qui est entré en fonction le 1er juillet 1967.